

ren Abstand der Hornspitzen und durch nur drei Wellen zwischen den Hörnern. Die Rücksicht auf die Handschrift schränkte die Untersuchungsmöglichkeiten natürlich ein, so daß mit feineren Mitteln wohl eine noch genauere Bestimmung erzielt werden könnte. Jedenfalls stimmen diese Wasserzeichen mit keinen der bisher publizierten völlig überein. A und B kommen Piccard, Ochsenkopfwasserzeichen 1, 468 sehr nahe, C Piccard 1, 437 und D Piccard 1, 444; C gleicht auch Zonghi's Watermarks 220, ist aber größer. Eine entferntere Ähnlichkeit weisen A–D auch zu Briquet, Filigranes 14115 (*tête de bœuf*) auf. Demnach ist das Papier sicher als mittelitalienisch, zweites Viertel 14. Jahrhundert, einzuordnen²⁸.

Die Handschrift besteht aus zehn Bündeln in dieser Sequenz: II + 3 (IV) + IV + 1 + IV + IV + 1 + IV + III + II. Auffällig ist, daß im fünften und im siebten Bund in der Mitte noch je ein Einzelblatt eingeklebt wurde (f. 125 und 142), dessen Einreihung durch entsprechende Reklamanten sichergestellt wurde (f. 124v *latronum*, f. 141v *et vult*). Eigenartigerweise steht auch auf f. 158v ein Reklamant, obschon hier keineswegs ein Bund endet; vielleicht steht er in Zusammenhang mit einer frühen Reparatur, denn die Handschrift ist verschiedentlich geflickt und neu verklebt worden, weshalb die äußeren Merkmale nicht immer mit der erwünschten Eindeutigkeit ermittelt werden können.

Die Blätter sind unliniert, nur der Textspiegel ist durch Bleistiftlinien auf ca. 250 mm × 160 mm rechteckig umgrenzt. Die Seiten sind einspaltig beschrieben, wobei die Zeilenzahl zwischen 36 und 50 schwankt; gegen Ende der Handschrift nimmt sie generell eher zu.

Der Text ist in kurze Abschnitte gegliedert, die selten länger als zwanzig Zeilen sind, manchmal aber auch nur vier Zeilen umfassen. Diese werden durch Versalien in doppelter Zeilenhöhe eingeleitet, die vor dem Textspiegel stehen. Zwischen den Abschnitten befinden sich etwas eingerückt Überschriften, die bis und mit f. 93v durch die Abkürzungen C (*capitulum*) und Rca (*Rubrica*) eingeleitet werden; ab f. 94r entfällt der Rubrizierungsvermerk, das C bleibt jedoch erhalten. Im hinteren Teil der Handschrift werden die Abstände zwischen den Abschnitten enger, und die Überschriften sind aus Platzmangel so dazwischengeklemmt, daß sie auf den Rand hinausreichen. Ab Buch 6 fehlen diese Titel fast völlig, erst in Buch 10 nimmt ihre Zahl wieder zu, ohne jedoch den früheren Umfang zu erreichen.

28) Vgl. die Angaben Anm. 25.